

SWR2 Leben

## **50 Jahre BAföG – Eine Erfolgsgeschichte?**

Von Leila Knüppel

Sendung vom: Donnerstag, 30. September 2021, 15:05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Alexander Schuhmacher

Produktion: SWR 2021

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## 01 Atmo BAföG: Im Haus rumführen

Erzählerin:

Albert Urig zeigt auf ein Bild Willy Brandts, das bei ihm an der Wohnzimmerwand hängt. Darüber einige „Willy wählen“-Buttons, vom SPD-Wahlkampf 1972.

01 OT BAföG Willy Brandt Urig:

Urig: „Das war auch die Zeit, wo BAföG entstanden ist, Anfang der 70er-Jahre. Diese Aufbruchsstimmung.“

Reporterin: „Aber das sind keine Originale?“

Urig: „Doch, zum Teil schon. Die habe ich bei Ebay ersteigert. Doch, das sind so Sachen, die mich geprägt haben.“

Erzählerin:

1971 hatte die sozial-liberale Bundesregierung unter Willy Brandt das BAföG eingeführt. Damals, vor 50 Jahren. Seitdem haben laut Studentenwerk mehr als 4,8 Millionen Menschen BAföG erhalten. Eine bis heute weltweit einmalige Studienförderung.

## 02 Atmo BAföG: Kaffee anbieten

Erzählerin:

Das Darlehen ermöglichte Urig sein Architekturstudium. Ohne BAföG wäre er wohl kaum an der Uni gelandet, erzählt er. Wir setzten uns mit einem Kaffee an den Wohnzimmertisch.

## 03 Atmo BAföG: An den Tisch setzen

Erzählerin:

Er war in den 80ern der Erste in seiner Familie, der überhaupt studierte.

02 OT BAföG Bergbau Urig:

„Da, wo ich herkomme, da haben alle von Kohle und Stahl gelebt. Das war für mich als Kind normal, dass man entweder im Bergwerk gearbeitet hat oder auf der Hütte, so sagt man im Saarland. Das heißt, ich habe als Kind kaum Akademiker gekannt. Auch in unserer Familie war ich der Erste, der studiert hat.“

## 04 Atmo BAföG: Im Haus

Erzählerin:

Neben jeder Menge bunt zusammengewürfelter Sachen auf der Anrichte steht ein Schwarz-Weiß-Foto: Urig als kleiner Junge, in kurzen Hosen. Für ihn, das Arbeiterkind, sei es damals schwer gewesen, überhaupt aufs Gymnasium zu kommen, Abitur zu machen, erzählt der Architekt. Es wurde ausgesiebt. Gute Leistung war dabei kaum das entscheidende Kriterium.

03 OT BAföG Millieu Urig:

„Das war tatsächlich so, dass wir ein Klassenbuch hatten, das lag vorne auf dem Lehrerpult, da waren die Namen – und dann gab es eine Spalte: Beruf des Vaters. Und da war dann dokumentiert: Aus welchem Milieu kommt man. Und da wurden natürlich Unterschiede gemacht, ob ein Vater jetzt Hochschullehrer war oder sein Geld mit den Händen verdient hat.“

Erzählerin:

Auch für seinen Vater war ein Sohn, der studiert, erst einmal unvorstellbar.

04 OT BAföG Ausbildung statt Studium Urig:

„Ich kann mich erinnern: Nach der Mittleren Reife kam er zu mir und hat gesagt: Wie wäre es denn mit so einer Ausbildung auf dem Amt? Das war für ihn so das höchste Ziel: jemand auf dem Amt, in der Verwaltung.“

Erzählerin:

Ohne BAföG zu studieren und über die Runden zu kommen, wäre schwierig gewesen, meint Urig. Entscheidend war für ihn und seine Generation damals aber auch, welches politische Signal vom BAföG ausging.

05 OT BAföG gesetzlicher Anspruch Urig:

„Ich glaub auch, fast wichtiger als das Materielle war die Vorstellung der Leute: Jetzt ist so die Zeit gekommen, wo das anerkannt ist, wo jemand, wenn er das Talent hat, das Gymnasium zu besuchen, dass das auch von der Gesellschaft gewollt wird. Das ist anerkannt. Das ist kein Almosen, sondern es ist einfach ein gesetzlicher Anspruch. Und das war ganz wichtig.“

Erzählerin:

Denn im Bundesausbildungsförderungsgesetz heißt es ganz klar: „Auf individuelle Ausbildungsförderung besteht für eine der Neigung, Eignung und Leistung entsprechende Ausbildung ein Rechtsanspruch nach Maßgabe dieses Gesetzes, wenn dem Auszubildenden die für seinen Lebensunterhalt und seine Ausbildung erforderlichen Mittel anderweitig nicht zur Verfügung stehen.“

Ein Anspruch, kein Almosen. Und damit mehr Chancengleichheit und besser ausgebildete Menschen auf dem Arbeitsmarkt.

05 Atmo BAföG: In den Garten führen

Erzählerin:

Über die Terrassentür führt Urig seinen Besuch in den Garten, um sein Haus von draußen zu zeigen.

06 OT BAföG Haus selbst entworfen Urig:

„Das war so das erste Projekt, was wir als Architekten gestalten konnten, wie wir wollten, nicht so wie die Auftraggeber. Es war auch eins unserer ersten Projekte.“

## 06 Atmo BAföG: Haus zeigen

Erzählerin:

Nach dem Studium gründeten Kommilitonen und er ein Architekturbüro. Sie zogen im Jahr 2000 zusammen in den gemeinsam entworfenen Wohnkomplex, auf den Betzenberg in Kaiserslautern.

## 07 OT BAföG Reihenhaus Urig:

„Es sind Reihenhäuser vom Grundriss, die sind jeweils mit drei Ebenen und jedes Haus ist aber innen drin etwas anders vom Grundriss. Aber außen sieht es relativ homogen aus.“

## 07 Atmo BAföG: Im Garten

Erzählerin:

Ein schlichter, eleganter Rechteckbau aus Glas, Holz und Beton. Auf einer Lichtung, umgeben von Bäumen und Felsen.

## 08 OT BAföG Meilenstein und Ruhepunkt Urig:

Reporterin: „Was bedeutet das Gebäude für Ihre Karriere, für Sie?“

Urig: „Das war so ein Meilenstein und heute ist es so ein Ruhepunkt. Wenn man hier zurückkommt, hat man immer das Gefühl, man ist wieder zu Hause.“

## 07 Atmo BAföG (langsam abblenden): Im Garten

(Bei Bedarf kürzen: ) 08 Atmo BAföG: Trailer: „Die Zeit ändern sich. Chancengerechtigkeit bleibt“

## 09 Atmo BAföG: Begrüßung Videokonferenz

Erzählerin:

Die BAföG-Jubiläumsfeier des Bundesbildungsministeriums fällt wegen Corona etwas kleiner aus: eine Videokonferenz im Netz – mit ehemaligen BAföG-Empfängern und der Bildungsministerin Anja Karliczek.

## 09 OT BAföG Tolle Idee Karliczek:

„Die Idee, die damals entstanden ist, wir wollen allen eine solide und gute Ausbildung ermöglichen, wir übernehmen die Finanzierung, das ist wirklich eine tolle Sache. Und das ist für das Thema Chancengerechtigkeit ein wesentlicher Baustein gewesen.“

## 10 Atmo BAföG: Videokonferenz

Erzählerin:

Eine große Feier scheint aber auch angesichts der aktuellen Daten zum BAföG kaum angebracht: Von Chancengerechtigkeit ist Deutschland in Sachen Bildung nach wie vor weit entfernt, rangiert bei OECD-Studien regelmäßig auf hinteren Plätzen. Und BAföG – wird mehr und mehr zum Ladenhüter.

Davon berichtet bei der Diskussionsrunde auch der Food-Design-Student Sebastian Mannweiler.

10 OT BAföG Sorgen Mannweiler:

Ich werde oft gefragt, von Schülern auf Messen zum Beispiel, kann ich mir ein Studium überhaupt leisten, oder wenn ich BAföG beantrage, verschulde ich mich dann nicht. Und wenn ich es nicht schaffe, lande ich dann auf der Straße. Da sind schon sehr viele Sorgen, die aufgeräumt werden müssen.)

Erzählerin:

Zwar wurde das arg gebeutelte BAföG kurz vor seinem Jubiläum mit einer Reform wieder etwas aufpoliert; die Einkommensgrenzen der Eltern hochgesetzt und die BAföG-Sätze den aktuellen Lebenshaltungskosten und Mieten angepasst - bei 861 Euro liegt der Höchstsatz jetzt.

Einen „Run“ aufs BAföG löste das aber nicht aus – im Gegenteil: Allein 2019 wurden etwa 900 Millionen Euro der Haushaltsmittel für BAföG nicht ausgegeben. Nur jeder fünfte Antragsberechtigte beantragte die Förderung. Gerade einmal elf Prozent der Studierenden insgesamt.

11 OT BAföG Werben für BAföG Karliczek:

„Wir wissen ja, dass es viel mehr BAföG-Berechtigte gibt, als die, die es beantragen. Für uns ist das eine ganz große Frage, wir werben ja auch dafür, dass wirklich jeder, der auch das Recht dazu hat, es auch beantragt.“

11 Atmo BAföG (langsam aufblenden): Campus

Erzählerin:

Weswegen kommt das BAföG bei den Studierenden nicht an? Till studiert an der Uni Magdeburg – und kann dazu einiges erzählen.

12 OT BAföG Informatik Till:

„Ich studiere Informatik. Wir sind meist in diesem Gebäude dort.“

Erzählerin:

Zum Treffen hat er seinen Laptop mit ins Institut für Informatik gebracht – um noch schnell etwas für seinen Auftraggeber fertigzustellen.

12 Atmo BAföG: Ins Gebäude gehen

Erzählerin:

Neben seinem Informatikstudium hilft er Firmen bei der IT. Ohne Nebenjob könnte er kaum studieren.

13 OT BAföG Eltern und Nebenjob Till:

„Meine Eltern haben mir die Miete gezahlt und die Krankenversicherung. Und alles, was ich ansonsten an Kosten habe, das musste ich, nachdem ich kein BAföG hatte, selbst aufreiben.“

13 Atmo BAföG: Sitzecke suchen

Erzählerin:

Dreimal habe er versucht, BAföG zu beantragen, erzählt Till, während wir uns eine Sitzecke im Informatikgebäude suchen. Dreimal habe es nicht geklappt.

14 OT BAföG 08-15 Till:

„Ich glaube, das BAföG funktioniert gut, wenn man 08-15-Antragssteller ist, aber in dem Fall, wo Besonderheiten auftreten, funktionieren BAföG und der Entscheidungsprozess, wie BAföG verteilt wird, nicht mehr gut.“

14 Atmo BAföG: Hinsetzen, tippen

Erzählerin:

Till setzt sich, loggt sich ins Internet ein. Schnell noch etwas auf der Internetseite seines Auftragsgebers eintragen – dann hat er Zeit, von seiner BAföG-Odyssee zu erzählen. Jeder Antragsversuch zeigt, wie leicht man durch das Förderungsraster fallen kann.

Denn in 50 Jahren ist das Förderungssystem zu einem ziemlich bürokratischen Ungetüm angewachsen.

15 OT BAföG Unterlagen Eltern Till:

„Ich habe ganz zu Beginn BAföG beantragt, wie viele Kommilitonen auch. Ich habe Unterlagen von meinen Eltern einreichen sollen, die die Einkünfte des Vorjahres betroffen haben. Und das Problem war, dass meine Eltern beide gegenseitig nicht wollten, dass die jeweils andere Person das sieht. Man muss dazu sagen: Meine Eltern leben getrennt. Und die Unterlagen konnte ich nicht einreichen, weil sie mir von meinen Eltern nicht zur Verfügung gestellt wurden. Das BAföG-Amt hat mir dann einen Ablehnungsbescheid geschickt mit der Begründung, dass ich die Frist nicht gewahrt habe.“

Erzählerin:

Dass Unterlagen fehlen, weil der Studierende keinen Kontakt mehr zu seinen Eltern hat oder will – oder die Eltern sich schlichtweg weigern, die Unterlagen zur Verfügung zu stellen: So selten ist dies in einer Welt der Scheidungskinder und Alleinerziehenden längst nicht mehr. Für den Antragssteller wird es dann aber schwierig.

16 OT BAföG Verklagen Till:

„Das ist wohl auch so, dass man bei zerrütteten Familienverhältnissen eine BAföG-Vorausleistung beantragen konnte. Und dass das Amt das dann von meinen Eltern wiederholen würde. Im Prinzip haben sie gesagt, dass ich meine Eltern verklagen kann. – Hast du darüber nachgedacht? – Ich habe darüber nachgedacht, aber: Ich wollte meine Eltern nicht verklagen.“

Erzählerin:

Till würde sich deswegen wünschen, dass BAföG unabhängig von den Einkünften der Eltern gewährt wird. Nicht nur, weil so jede Menge Bürokratie wegfallen würde, sondern auch,

17 OT BAföG Elternunabhängig Till:

„weil es ganz vielen Studierenden, die den Antrag stellen, die Belastung nehmen würde, die Frage: Verklage ich meine Eltern, verklage ich sie nicht? – Die müsste man sich nicht mehr stellen, man müsste keinen Streit mit seinen Eltern haben und sie überzeugen, dass sie ihre Einkünfte offenlegen.“

Erzählerin:

Schließlich ließen sich Tills Eltern doch noch überzeugen – und gaben ihm die nötigen Unterlagen. Der BAföG-Antrag wurde aber wieder abgelehnt, mit der Begründung, seine Mutter habe zu viele Einnahmen.

Dass sie auch einen Kredit abzuzahlen hatte, spielte keine Rolle. Denn Darlehen, Hypotheken oder Kredite der Eltern werden im BAföG-Antrag nicht berücksichtigt.

Für Till hieß das: kein BAföG, obwohl die Eltern ihn nicht ausreichend unterstützen konnten. Also jobbte er neben dem Studium umso mehr.

18 OT BAföG Arbeit Till:

„Dadurch habe ich länger für mein Studium gebraucht. Damit ich nicht so schnell Langzeitstudiengebühren zahlen muss, habe ich mich entschieden, in Teilzeit zu studieren, und dadurch, dass ich länger für mein Studium brauche und in Teilzeit studiert habe, fehlt mir die Grundlage, dass ich da nicht mehr BAföG-antragsberechtigt bin, weil ich zu lange studiere, weil ich arbeiten musste.“

Erzählerin:

2019 wurden im Zuge einer Reform die Freibeträge für das Einkommen der Eltern sowie die BAföG-Sätze erhöht. Till wäre jetzt vermutlich BAföG-berechtigt. Doch nun hat er die Regelstudiendauer überschritten. Wieder erhielt er keine Förderung.

15 Atmo BAföG: Zur Mensa gehen

Erzählerin:

Till klappt seine Rechner zu. Er möchte noch in der Mensa etwas essen. Dann weiter zu einem Seminar: dem ersten nach der langen Coronapause. Es geht um seine Bachelorarbeit.

19 OT BAföG Bachelor Till:

„Ich glaube, ich schaffe das noch in diesem Jahr. Aber das ist bis hierin eine Odyssee gewesen, die vielleicht nicht notwendig war. Ich denke, dass ich sehr viel schneller gewesen wäre, wenn ich nicht nebenbei hätte arbeiten müssen – und dann schon nach fünf Jahren statt nach acht Jahren fertig gewesen wäre. Dann hätte ich dem deutschen Staat auch drei Jahre mehr Steuern gebracht. Also, das wäre schon etwas, wo Frau Karliczek noch einmal nachdenken sollte, ob nicht auch Leute, die in Teilzeit studieren oder über die Studienzeit hinaus sind, BAföG bekommen.“

16 Atmo BAföG (langsam abblenden): Campus

20 OT BAföG Unterlagen Leyendecker:

Reporterin: „Oh, da sind ja schon jede Menge Unterlagen.“

Leyendecker: „Ja, ich habe mal diesen alten Ordner aus dem Keller geholt.“

17 Atmo BAföG: Im Ordner blättern

Erzählerin:

Barbara Leyendecker hat sich auf ihren Besuch genau vorbereitet. Die 71-Jährige hat extra den alten Leitz-Ordner mit den BAföG-Unterlagen aus dem Keller ihres Hauses in Obertshausen geholt.

21 OT BAföG Nachvollziehen Leyendecker:

„Ja, man kann nicht mehr alles nachvollziehen, aber es gibt noch Bewilligungsbescheide, da kann man auch die Beträge draus ersehen. Nehmen Sie doch Platz. Und auch noch die Rückzahlungsbedingungen.“ (eventuell vorher abblenden)

Erzählerin:

Mehr als 50 Jahre sind die Unterlagen nun alt. Denn die Maschinenbau-Ingenieurin gehört zu den BAföG-Empfängern der ersten Stunde.

22 OT BAföG Honnefer Modell Leyendecker:

„Ich habe angefangen mit dem Studium 1969, da gab es BAföG noch nicht. Da gab es noch das Honnefer Modell.“

18 Atmo BAföG: Wohnzimmer

Erzählerin:

Das Honnefer Modell war der Vorläufer des BAföG: Es war teils ein Darlehen, teils Stipendium, das an Leistungsnachweise geknüpft war und zurückgezahlt werden musste. Und vor allem: Es bestand kein Rechtsanspruch auf finanzielle Förderung.

Das änderte sich erst 1971 mit dem Bundesausbildungsförderungsgesetz.

23 OT BAföG Einführung Leyendecker:

„Das war hier 1.10.1971. Da wurde es eingeführt. Und das wurde immer für ein Jahr genehmigt. Und Gesamtbetrag war 420 Euro – nicht Euro – DM. Ich bin schon gut damit hingekommen, habe nicht am Hungertuch genagt. Ich mein: In den Urlaub ist man da nicht so viel gefahren, aber man ist dann schon mal als Student essen gegangen.“

Erzählerin:

Damals beantragten über 44 Prozent der Studierenden BAföG. Mehr als in allen Folgejahren. Die Zahl der Studierenden stieg rasant an.

24 OT BAföG nicht studiert Leyendecker:

Reporterin: „Hätte es kein BAföG gegeben, hätten Sie dann auch studiert?“

Leyendecker: „Nein, eher nicht.“

Erzählerin:

Ihre Eltern seien aus Königsberg in den Westerwald geflohen, der Vater habe als Tierarzt gearbeitet, erzählt Leyendecker. Sie sei die Jüngst von fünf Geschwistern gewesen. Allen Kindern ein Studium zu ermöglichen – undenkbar. Dann starben Barbara Leyendeckers Eltern, kurz hintereinander, als Barbara 15 Jahre alt war.

25 OT BAföG Waise Leyendecker:

„Dann bin ich zu einer befreundeten Familie gegangen bis zum Abitur. Aber von denen hätte ich nicht erwarten können, dass sie mir das Studium finanzieren. Also, da stand ich dann nur noch mit Waisenrente da. Die haben mich zwar betreut und ich konnte da wohnen und essen und sonst was. Aber es war nicht denkbar, dass sie mir 400 DM überweisen im Monat.“

Erzählerin:

Barbara Leyendecker beginnt, in Aachen zu studieren: Maschinenbau. Damals die einzige Frau im ganzen Semester.

26 OT BAföG Maschinenbau Leyendecker:

„Meine Brüder haben alle Ingenieurwissenschaft gemacht. Und dann hab ich wahrscheinlich gedacht: Was die können, kann ich auch.“

(Kürzungsmöglichkeit:

Erzählerin:

Wie das ganze Audimax pfiff, wenn sie zur Vorlesung kam, daran erinnert sich die zierliche Frau noch gut: Spießrutenlaufen nennt sie es. Deswegen habe sie sich immer einen Platz möglichst dicht am Eingang gesucht und sich schnell gesetzt.)

27 OT BAföG Männerdomäne Leyendecker:

„Ja, die Jungs haben schon alle ein bisschen komisch geguckt. Richtig ernst genommen haben die mich nicht. Ich habe auch mit einigen diskutiert. Die wollten mir

das alles wieder ausreden. Und als ich dann das Vorexamen hatte, dann war ich anerkannt. Weil: Das Vorexamen war so die Hürde. Und da sind auch viele dran gescheitert.“

#### 19 Atmo BAföG: Weiter Blättern

Erzählerin:

Sie blättert weiter durch den schweren Leitzordner – auf der Suche nach dem Rückzahlungsbescheid.

In den ersten Jahren war das BAföG ein reines Stipendium – ohne Rückzahlungsverpflichtungen. Aber nach wenigen Jahren wurde ein Darlehensanteil eingeführt, der nach dem Studium beglichen werden musste.

28 OT BAföG Nichts Leyendecker:

„1920 DM, hab ich ausgerechnet. Das ist wirklich nichts, gar nichts.“

Erzählerin:

Bei Barbara Leyendecker war das noch recht wenig.

Doch 1983 stellte die CDU-FDP-Regierung die Studienbeihilfe voll auf Darlehen um. Das Schüler-BAföG wurde ganz abgeschafft. Darauf sank die Zahl der BAföG-Empfänger, denn viele schreckte der sich anhäufende Schuldenberg. 1988 beantragten gerade einmal 18 Prozent der Studierenden die finanzielle Beihilfe, 2000 noch knapp 14 Prozent.

Erst nach der Wende, 1990, besserten sich die Bedingungen für die Studierenden: Nur noch die Hälfte des BAföG-Geldes musste zurückgezahlt werden. Trotzdem sank die Zahl der Empfänger.

#### 20 Atmo BAföG: Zimmer zeigen

Erzählerin:

Leon führt durch die verwinkelten Flure des Studentenwohnheims in Mannheim.

29 OT BAföG Miete Leon:

Reporterin: „Wie viel zahlt man?“

Leon: „250 Euro.“

Erzählerin:

Zu zehnt wohnen sie hier auf einem Flur.

30 OT BAföG Viele BAföG-Empfänger Leon:

Reporterin: „Hier sind alle BAföG-Empfänger?“

Leon: „Zu Höchstzeiten waren es: Meine Nachbarin...eins, zwei, drei, vier, fünf.“

#### 21 Atmo BAföG: Wohnküche

Erzählerin:

Auch Leon hat zu Beginn seines Studiums BAföG bekommen, mittlerweile hat der Germanistikstudent ein Stipendium.

31 OT BAföG Nicht studiert Leon:

„Ohne BAföG hätte ich bestimmt studieren können, dann macht man einen Studienkredit. Aber hätte ich es gemacht? Das glaube ich nicht.“

Erzählerin:

Eigentlich müsste pünktlich zum BAföG-Jubiläum hier im Wohnheim also Feierstimmung herrschen. Tut es aber nicht.

32 OT BAföG Erfolgsgeschichte Leon:

„50 Jahre BAföG ist natürlich 50 Jahre Erfolgsgeschichte. Aber es sind halt auch 50 Jahre individuelle Leidensgeschichten. Und das darf man auch nicht vergessen.“

22 Atmo BAföG: Kuchen und Getränke anbieten

Erzählerin:

Immerhin: Robert hat Kuchen mitgebracht, dazu gibt es selbstgemachten Holunderblütensirup in der Wohnheimküche.

23 Atmo BAföG: Gläser einschenken

Erzählerin:

Leon hat in der Whatsapp-Gruppe des Wohnheims rumgefragt, wer etwas zum Thema BAföG erzählen kann und möchte. Robert und Daniel sind gekommen. Alle drei sind Arbeiterkinder. Also genau die, für die BAföG mit seinem Anspruch, Chancengleichheit zu schaffen, gedacht ist.

33 OT BAföG Erstakademiker Leon:

„Das nennt man jetzt Erstakademiker. Verbindet irgendwie.“

34 OT BAföG Abitur Daniel:

„Ich bin der Erste, der Abitur hat und studiert.“

Erzählerin:

Der Studienstart sei eine ziemliche Herausforderung gewesen, berichten alle drei.

35 OT BAföG Verunsichert Leon:

„Man fühlt sich benachteiligt, man hat kein Wissen, auf das man zurückgreifen kann. Und dann hat man ein BAföG-System, das das fördert. Auch da wirst du klein gemacht, als Bittsteller behandelt. Und das verunsichert dich noch mehr. Natürlich müssen die prüfen: Bist du berechtigt. Das ist auch richtig so. Aber dieser Berechnungsprozess ist schon entblößend. Und man fragt sich wirklich: Muss das so sein? Ich will doch studieren, ich will doch einen wertvollen Beitrag zur Gesellschaft leisten. Und eigentlich will man in Ruhe studieren, um seine Talente in die

Gesellschaft einzubringen.“

#### 24 Atmo BAföG: Küche

Erzählerin:

Vor allem bei Daniel reiht sich ungute Erfahrung an ungute Erfahrung. Erst wurde sein Antrag nicht bearbeitet, weil er nur ein Postfach anstelle einer Adresse angegeben hatte.

#### 36 OT BAföG Kriminell Daniel:

„Dann sagt sie: Geben sie alle Daten an, versuchen sie erst gar nicht, Daten zurückzuhalten, weil: Wir finden es sowieso heraus. Da werden einem gleich kriminelle Absichten unterstellt, dass man Daten zurückhält. Das war schon unangenehm.“

Erzählerin:

Weil Daniel keinen Kontakt mit seinen Eltern haben möchte, wurde der Antragsprozess zusätzlich kompliziert. Insgesamt habe es neun Monate gedauert, bis das BAföG genehmigt wurde.

#### 37 OT BAföG Reduziert Daniel:

„Eigentlich stehen mir 861 Euro zu, aber weil mein Vater mehr verdient, bekomme ich weniger. Aber von ihm bekomme ich keinen Unterhalt. Das heißt, wenn ich es jetzt bekomme, bekomme ich nur 70 Prozent.“

Erzählerin:

Allein den Antrag richtig auszufüllen, sei schon schwierig. Fehlerlos alles einzureichen, sei ihm bisher noch nie gelungen, sagt Leon. Immer hätte er Unterlagen nachreichen müssen. Leon und Robert haben mit den Sachbearbeitern hingegen nur gute Erfahrungen gemacht. Ihre Anträge seien aber auch längst nicht so kompliziert wie Daniels, meinen die beiden.

#### 38 OT BAföG Einzelschicksale Leon:

„Wenn ich jetzt an Daniels Geschichte denke: Dass du keinen Kontakt zu deinen Eltern hast, ist gar nicht vorgesehen. Und das ist das Problem. Jetzt kann man dem System nicht vorwerfen, dass es bestimmte Regularien hat. Aber es vergisst bestimmte Einzelschicksale.“

#### 39 OT BAföG Elternunabhängig Robert:

„Grundsätzlich finde ich die Idee hinter dem BAföG genial. Die Frage ist, wie ich es ausgestalte: Das Entblößen ist nur so, weil es elternabhängig ist. Wenn man das rausnehmen würde und sagen würde: Jeder, der studieren möchte, kriegt eine gewisse Summe X. Dann könnte ich das mittragen, weil: Ich kenne auch Gegenbeispiele: Da sind Akademikerkinder, die Eltern sehen es nicht ein, Unterhalt zu bezahlen. Dann steht man wieder vor der Frage: Ich kriege kein BAföG, weil meine Eltern zu viel verdienen – oder ich verklage meine Eltern. Und die fallen ja ebenfalls raus.“

40 OT BAföG BAföG ist toll Leon:

„Grundsätzlich bin ich jeden Tag dankbar, in Deutschland zu leben, war bei jeder BAföG-Zahlung dankbar, dass ich sie bekommen habe. Ich habe gedacht, wie schön es ist, in einem Land zu leben, das nicht nur gebührenfrei Studiengänge entwickelt hat, sondern auch noch ein System, um Studenten oder Studentinnen aus einkommensschwachen Familien die Möglichkeit zu geben, damit sie studieren können. Ich finde das grundsätzlich total toll, und es freut mich jeden Tag, dass es das gibt.“

25 Atmo BAföG: Kuchen essen

Erzählerin:

Robert schnappt sich die letzte Hälfte der Cremeschnitte. Genau wie Leon hatte er mittlerweile das Glück, ein Stipendium zu bekommen – und der BAföG-Bürokratie damit ein Schnippchen zu schlagen.

Für das Stipendium wird zwar auch die Bedürftigkeit geprüft. Doch anstelle von zentimeterdicken Akten muss man dort maximal fünf Zettel einreichen.